

Der Uhu und die kleine Schnecke

fliegen zum Mondlichtsee



Text: Andreas Weiß · Illustration: Kristina Rodekohl

Über das Buch

Das Kinderbuch „Der Uhu und die kleine Schnecke fliegen zum Mondlichtsee“ handelt von Freundschaft, von Mut, der Überwindung von Ängsten und davon, wie man Probleme auf ungewöhnliche Weise lösen kann.

Befreundet sind zwei ganz unterschiedliche Tiere: ein alter Uhu und eine kleine Schnecke.

Der alte Uhu kommt viel herum, hat viel gesehen, ist mobil. Die kleine Schnecke kennt nichts anderes als ihren Ast hoch oben im Baum.

Durch Erzählungen des Uhus wird sie neugierig und möchte auch hinaus in die Welt. Ihr Abenteuergeist ist geweckt. Der Uhu verspricht, sie auf einen nächtlichen Ausflug mitzunehmen – aber wie? Eine Schnecke kann nicht fliegen oder schnell kriechen...

Der Uhu findet eine schlaue und ungewöhnliche Lösung, der es der kleinen Schnecke ermöglicht, durch die Luft zu reisen und die ungewöhnlichste Erfahrung ihres Lebens zu machen!

Über die Autoren

Idee und Text stammen von **Andreas Weiß**, Jahrgang ’69, dreifacher Vater, gelernter Mediovorlagenhersteller und hauptberuflich als Grafiker in der Marketing-Abteilung des Zoo Hannovers tätig. Neben der Erstellung von Flyern und Anzeigen ist er aber auch ein gefragter Sänger und Entertainer auf Stadtfesten, Firmenevents und Hochzeiten mit seiner Partyband „Royal Party Society“. Komponieren kann er ebenfalls. Anfang der ’90er spielte er Platten und CDs mit seinen Bands „The Toasters?!“, „Darwins“ und „Cosmo Zaloom“ ein – heute schreibt er u.a. Songs für den Zoo zur Eröffnung der Themenwelten Yukon Bay und Kibongo, für den Winter-Zoo oder Bauer Meyers Haustierschau.

Kristina Rodekohl, Jahrgang ’88, schuf die bezaubernden Zeichnungen zum Text. Sie ist gelernte Mediendesignerin und arbeitet ebenfalls im Zoo Hannover. Hier kümmert sie sich als Grafikerin in der Marketing-Abteilung unter anderem um die komplette Beschilderung des Zoos. In der Kundenzeitschrift Jambo! betreut sie die Kinderseite und kann hier immer wieder ihr Illustrations-Talent einbringen. Nach der Arbeit treibt sie gerne Sport, macht Musik oder durchzockt auch mal eine Nacht bei einer LAN-Party.

Der Uhu und die kleine Schnecke fliegen zum Mondlichtsee

für Konrad, Hannah & Lara

„Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut.
Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt.
Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun?
Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch.“

Erich Kästner



**Es war einmal
ein alter Uhu,** der wohnte auf dem höchsten Baum des
Waldes, ganz oben in der Spitze. Der Uhu war mit der kleinen Schnecke
befreundet, die auch in dem Baum wohnte. Sie lebte auf einem kleinen
Ast, den sie noch nie verlassen hatte.

Jeden Abend segelte der Uhu vom Baum herunter und flog durch den
Wald. Er kam an vielen Orten vorbei, an denen die kleine Schnecke
noch nie war. Wenn der Uhu von seinen Ausflügen zurückkam, musste
er der kleinen Schnecke immer ganz genau erzählen, wo er gewesen
war und was er erlebt hatte.

Eines Abends wartete die kleine Schnecke sehr lange auf ihren Freund den Uhu, aber er kam und kam nicht zurück. Der Mond stand schon hoch am Himmel, als die kleine Schnecke endlich das vertraute Rauschen seiner Federn hörte. Kurze Zeit später saß der Uhu neben ihr auf dem Ast.

„Wo bist du so lange gewesen?“, wollte die kleine Schnecke wissen.

„Ich bin bis zum Ende des Waldes geflogen.“, antwortete der Uhu.

„Da gibt es einen großen See. Und ich sehe so gerne den Mond auf dem Wasser tanzen.“

Die kleine Schnecke hatte keine Ahnung, was ein See war und verstand nicht, wovon der Uhu sprach.



„Was ist denn ein See?“, fragte sie den Uhu.

Dieser drehte seinen großen Kopf einmal herum und kniff beide Augen zu.

„Ein See, das ist ein großes Loch im Boden, in dem ganz viel Wasser ist. Wenn man reinfällt, wird man nass. Wenn man schlau ist, fliegt man drüber weg und wenn man nicht fliegen kann, dann muss man ein Boot nehmen und damit über den See fahren. Am schönsten ist der See nachts, wenn der Mond aufs Wasser scheint. Dann tanzen tausend Lichter auf den Wellen.“

Die kleine Schnecke hörte mit großen Augen zu.

„Oh, ich möchte auch gern mal zum See!“, seufzte sie schließlich.

„Du, Uhu, nimmst du mich bitte das nächste Mal mit?“

„Gut“, versprach der Uhu, „Morgen nehme ich dich mit zum See. Aber jetzt wird erstmal geschlafen.“

Die kleine Schnecke bekam in dieser Nacht **kein Auge** zu, so aufgeregt war sie. Morgen würde sie mit dem Uhu zum See fliegen! Sie freute sich so sehr darauf, dass es in ihrem Bauch zu kribbeln begann. Und als sie es vor Aufregung schon fast nicht mehr aushalten konnte, schlief sie doch endlich ein.



Der nächste Tag zog sich für die kleine Schnecke endlos lang dahin. Es wollte und wollte nicht Abend werden.

Endlich versank die Sonne hinter den Bäumen und der Himmel färbte sich purpurrot. Die letzten Sonnenstrahlen kitzelten die kleine Schnecke an der Nase, dann wurde es dunkel. Gespannt saß sie auf ihrem kleinen Ast hoch oben im Baum und hielt nach dem Uhu Ausschau. Endlich kam er angeflogen.

„Guten Abend, kleine Schnecke“, sagte der Uhu, als er sich zu ihr auf den Ast setzte.

„Guten Abend, lieber Uhu. Wo bist du nur so lange gewesen? Ich bin so schrecklich aufgeregt. Fliegen wir jetzt gleich los, ja?“ Die kleine Schnecke konnte es kaum noch aushalten.

„Aber gern!“, sagte der Uhu, doch dann fiel ihm etwas **plötzlich** ein.
„Wie kriegen wir dich eigentlich zum See?“, fragte er.



Die kleine Schnecke hielt die Luft an. Stimmt – darüber hatten sie noch gar nicht nachgedacht. Wie sollte die kleine Schnecke denn zum See kommen? Sie konnte ja nicht fliegen, wie der Uhu. Und zu Fuß würde es bestimmt mehr als hundert Nächte dauern.

All ihre Freude war plötzlich verschwunden und die kleine Schnecke wurde schon so traurig, dass sie beinahe zu weinen begonnen hätte. Doch da hob der schlaue Uhu einen Flügel und rief: „Ich hab’s!“



Ohne eine Erklärung flog er vom Baum herunter und segelte zu Boden. Die kleine Schnecke sah ihm ratlos hinterher. Der Uhu ging ein paar mal um den dicken Baumstamm herum. Er schien etwas zu suchen...!

Plötzlich blieb er stehen und hob vorsichtig etwas vom Boden auf. Dann breitete der Uhu erneut seine Flügel aus und schon war er wieder in der Luft.

Kurz darauf landete er neben der kleinen Schnecke. In seinem Schnabel trug der Uhu ein kleines Stöckchen, das er behutsam vor sie legte.

„Bitte sehr“, freute sich der Uhu und sah die kleine Schnecke lächelnd an.

„Dein **Taxi** zum See!“





Bahnhof.

Die kleine Schnecke verstand nur
Wie sollte sie denn mit dem Stöckchen zum See kommen?

„Pass auf“, erklärte der Uhu. „Du steigst auf das Stöckchen und hältst dich gut fest. Dann nehme ich den Ast in meinen Schnabel und so können wir zusammen zum See fliegen!“

Jetzt verstand die kleine Schnecke und wäre dem Uhu am liebsten um den Hals gefallen.



„Oh Uhu, was für eine wundervolle Idee!“, jubelte die kleine Schnecke und kletterte auf das Stöckchen. Es war ein bisschen glitschig, weil es auf dem feuchten Waldboden gelegen hatte. Die kleine Schnecke schlängelte sich ein paar Mal um den kleinen Ast und hielt sich gut fest.

„Fertig?“, fragte der Uhu.

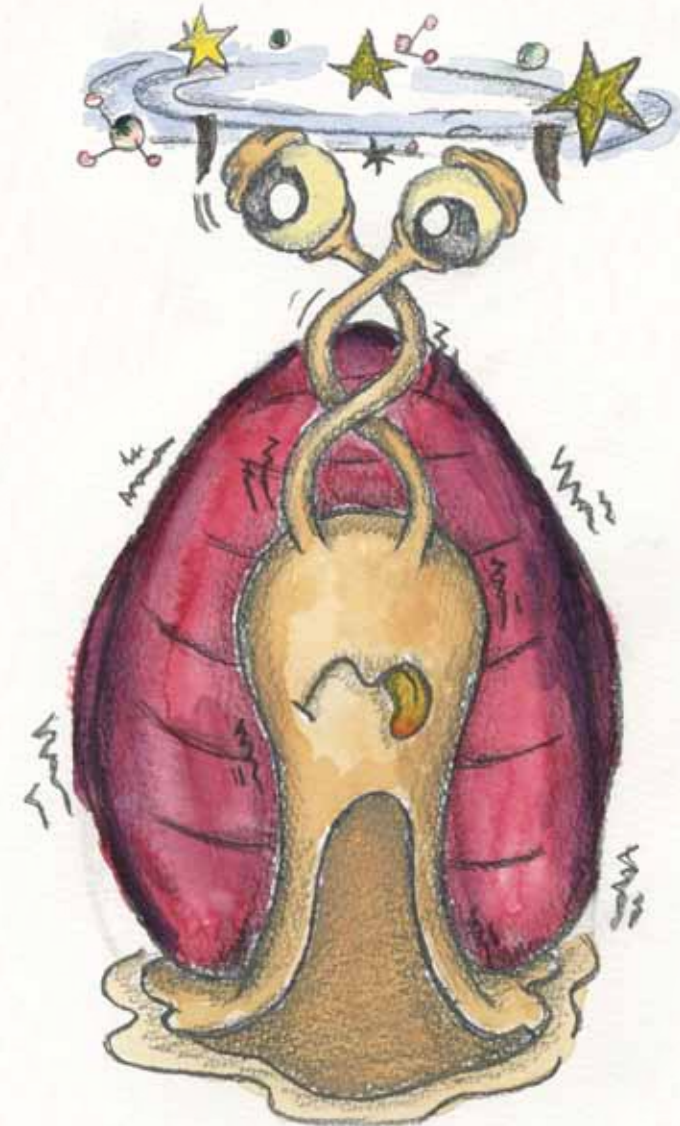
„Kann losgehen!“, schnaufte die kleine Schnecke begeistert.

Der Uhu nahm das Stöckchen in seinen Schnabel. Dabei wurde die kleine Schnecke ordentlich durchgeschüttelt. Sie fragte sich noch, ob der Ausflug an den See wirklich eine so gute Idee war, doch da hob der Uhu auch schon ab und ließ sich vom Ast in die Tiefe fallen.



Was nun passierte, hätte sich die kleine Schnecke nicht im Traum vorstellen können. Der Wind fuhr ihr durch die Fühler und ihr Magen schlug kleine Purzelbäume. Die Blätter der Bäume rauschten wie Schatten an ihr vorbei. Dann zog der Uhu den Kopf nach oben und stieg hinauf zu den Wolken.

Der kleinen Schnecke wurde furchtbar **schwindelig** und sie klammerte sich ganz fest an ihr Stöckchen. Als sie nach unten sah, waren die Bäume winzig klein wie Ameisen, so hoch flog der Uhu mit ihr.



Nach wenigen Minuten ließ der Uhu sich tiefer sinken und schon tauchten sie wieder in den Blätterwald ein. Kurze Zeit später landete der Uhu in einer alten Kastanie. Sie waren am Rande des Waldes angekommen.

„Alles aussteigen bitte!“, sagt der Uhu und legte das Stöckchen behutsam neben sich.

Die kleine Schnecke kroch herunter und sah sich um. Kühles Mondlicht beleuchtete eine kleine Wiese. Am Ende der Wiese glitzerte etwas, doch die kleine Schnecke konnte nicht erkennen, was es war.

„Uhu, was glitzert denn dahinten?“, fragte sie ihren gefiederten Freund.

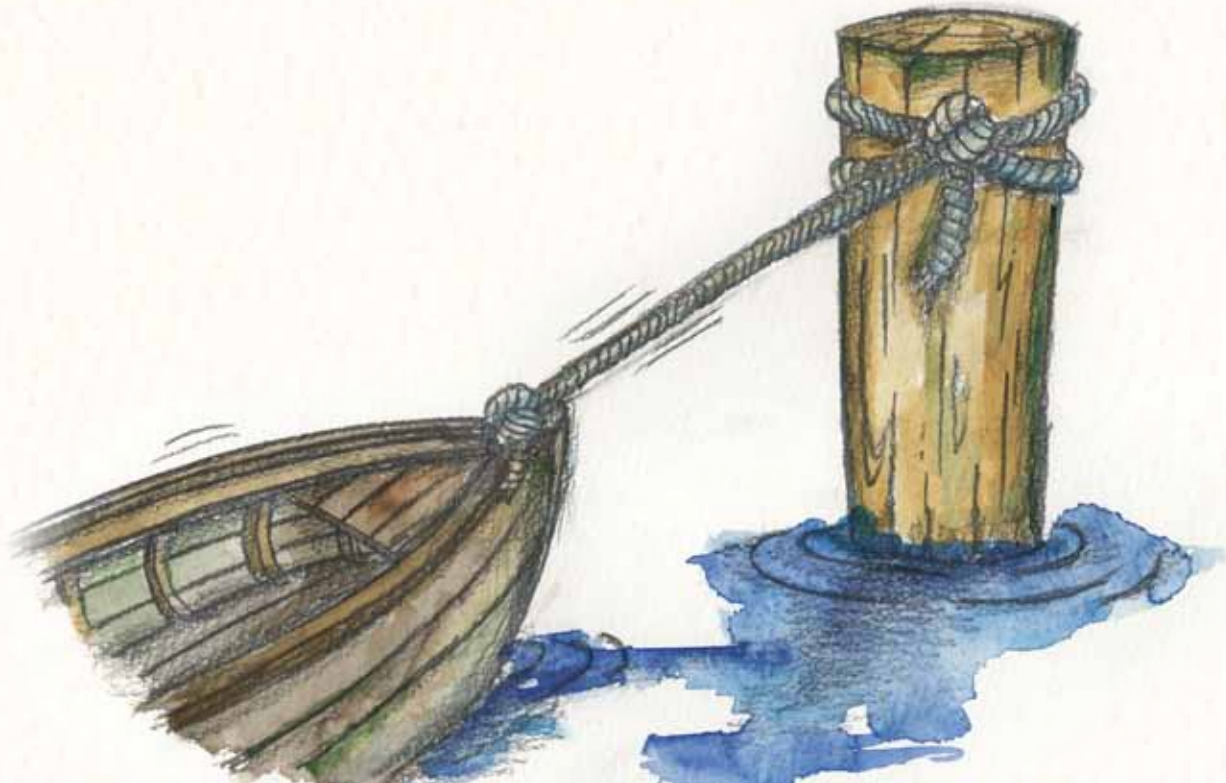
„Das“, flüsterte der Uhu, „was da auf dem See tanzt, ist das ...“

Mondlicht!



Die kleine Schnecke machte große Augen. Es sah wunderschön aus, wie die Mondstrahlen da so von Welle zu Welle hüpfen. Das wollte sie sich aus der Nähe ansehen.

„Lass uns noch ein bisschen näher an den See fliegen, ja?!“, bat sie den Uhu. Kaum hatte sie es gesagt, kletterte sie auch schon auf ihr Stöckchen. Der Uhu nahm es wieder vorsichtig in den Schnabel und flog die kleine Schnecke hinunter zum See. Sie landeten auf dem Bootssteg. Hier lagen viele **Boote** im Wasser.





Die kleine Schnecke fragte den Uhu, was das für komische Bäume seien, die da im Wasser schwämmen, denn sie hatte ja auch noch nie ein Boot gesehen.

„Das“, erklärte ihr der Uhu, „sind Boote. Die Menschen benutzen sie, um damit über den See zu fahren.“

„Kann ich das auch?“, wollte die kleine Schnecke wissen.

„Natürlich!“, entgegnete der Uhu und **zeigte mit dem Flügel** in Richtung des ersten Bootes. „Schau, wir nehmen das Boot dort. Klettere über das Seil. Dann stechen wir in See.“

Die kleine Schnecke kroch über den Bootssteg auf ein dickes Hanfseil, mit dem das Boot an einem Pfahl festgebunden war. Es war schwierig, auf das Seil zu kommen, weil das Boot im Wasser schaukelte. Doch schließlich hatte sie es geschafft. So schnell sie nur konnte krabbelt die kleine Schnecke hinüber zum Boot.

Der Uhu wartete schon auf die kleine Schnecke. Als sie es schließlich geschafft hatte, löste er das Seil, nahm es fest in seinen Schnabel und stieg in die Höhe. Das Boot begann vom Steg wegzuschaukeln.

Die kleine Schnecke saß ganz vorne an der Spitze des Bootes und fühlte sich wie eine **Königin.** Sie war wie verzaubert, denn überall um sie herum leuchtete und glitzerte es. Das Boot schaukelte in der Mitte des Sees. Hier waren die Wellen noch ein bisschen höher als am Ufer. Und so konnte auch das Mondlicht viel schöner auf ihnen tanzen.





Der alte Uhu ließ sich erschöpft neben seiner Freundin nieder. Die kleine Schnecke lehnte sich an ihn und seufzte: „Ach, Uhu, ist das **schön!**“

Und mehr brauchte sie auch nicht zu sagen, denn es war wirklich *W*underwunderschön. Behutsam legte der alte Uhu seinen Flügel um die kleine Schnecke und so saßen sie die ganze Nacht hindurch bis zum Sonnenaufgang. Der war auch wunderschön. Aber das ist eine andere Geschichte...

• ENDE •

Idee, Text & Koloration

Andreas Weiß

Illustration

Kristina Rodekohl

Kontakt

Andreas Weiß

0172.4194852

info@superweihs.de

www.superweihs.de

